

Hier die Gartentipps für Februar

Nachzulesen bei www.bakker.de

Garten allgemein

- Entfernen Sie Unkraut, jetzt ist es noch überschaubar.
- Düngen Sie die Beete, Sträucher und vor allem die Rosen, z.B. mit getrocknetem Kuhdünger (Körner).
- Kletterpflanzen können Sie nun wieder hochbinden oder leiten.
- Sand- und Lehmboden können Sie durch Mulch (halb verrottetes organisches Material) verbessern, indem Sie ihn über der Oberfläche verteilen.
- Entfernen Sie alle Zweige und Blätter, die als Frostschutz gedient haben.
- **Eine Frage des Düngens**



- Die Monate des Düngens nahen wieder. Bei jeder Pflanzensorte natürlich zu seiner Zeit. Und für manche Sorten sogar mit einem 'eigenen', speziell entwickelten Dünger. Wussten Sie das? Natürlich können Sie überall Standarddünger verwenden, aber für das beste Resultat verlangen einige Pflanzen doch speziell abgestimmte Nährstoffe.

Häufig wird angenommen, dass Dünger den Pflanzen Nährstoffe gibt. Ja, indirekt ist dies auch so. Eigentlich gibt Dünger dem Boden Nährstoffe! Und mit einem gesunden, nährstoffreichen Boden erhalten Sie besser entwickelte Wurzeln und Pflanzen. Die Folge hiervon ist eine vollere Pflanze, eine schönere und längere Blüte und gesündere Blätter. Und das möchten wir doch alle in unserem Garten!

Drei wichtige Elemente

Die drei wichtigsten Elemente für eine gute Entwicklung sind Stickstoff, Phosphor und Kalium. Stickstoff stimuliert das Wachstum. Phosphor ist gut für die Blüte, den Fruchtansatz und für die Bildung von gesunden Wurzeln und Knollen. Und Kalium stimuliert wiederum die Bildung von neuen Blättern. Daneben benötigt die Pflanze dies für den Wasser- und Nährstofftransport.

Dünger

Bei Dünger denken wir oft an Stallmist (Kuhmist). In der Tat ist dies einer der organischen Düngestoffe. Aber auch zum Beispiel Kompost, Torf, Gartenerde und Topferde gehören hierzu. Alle bestehend aus organischem Material und bestimmt als Bodenbereicherung und -verbesserung.

Kompost können Sie auch selbst aus Grünabfall aus Ihrem Garten machen. Ein Minuspunkt: Es ist ein langsamer Prozess und Sie erhalten aus einem großen Berg Grün nur ein kleines bisschen Dünger. Meistens nicht genug, um Ihren ganzen Garten die ganze Saison über zu düngen. Für Pflanzen, die nicht so schnell wachsen, ist dies ein hervorragendes Mittel. Starke Wachser benötigen mehr, zum Beispiel Kuhdungkörner.

Verbesserung der Bodenstruktur

Organisches Material gibt nicht nur Nährstoffe, sondern verbessert auch die Zusammenstellung der Gartenerde. Es hat einen günstigen Einfluss auf die Bodenstruktur und Bodenleben.

Es ist mehr oder weniger lebenswichtig für Ihren Garten. Bakterien, Schimmel und Würmer zersetzen totes Material und machen Humus daraus. Dies sorgt dafür, dass die Bodenteilchen besser zusammenkleben, wodurch sie besser Feuchtigkeit und Nährstoffe festhalten können. Dagegen lockert Humus einen Lehmboden auf. Die natürliche Bildung von Humus ist unentbehrlich für einen fruchtbaren, gesunden Gartenboden mit einer lockeren Struktur.

Der Vorteil von organischem Dünger ist, dass die Pflanzen nicht so einen Wachstumsschock bekommen. Die Nährstoffe werden langsam von dem Boden aufgenommen, wodurch es auch nach und nach von der Pflanze genutzt wird.

Kunstdünger: pure Nährstoffe

Neben all diesen organischen Nährstoffen gibt es natürlich auch noch den Kunstdünger, oder auch anorganischen Dünger. Sie können dies als pure Nährstoffe sehen, ausgewogen zusammengestellt und bestimmt für spezifische Bedürfnisse von bestimmten Pflanzen. Dies hat daher auch keinen Einfluss auf den Boden und seine Struktur. Da die Nährstoffe direkt von dem Boden aufgenommen werden, werden sie schneller für die Pflanzen freigesetzt. So ein Dünger verlangt daher auch eine genauere Dosierung. Auf der Verpackung von diesen Produkten finden Sie immer die exakten Informationen zu den Dosierungsverhältnissen. Zu viel schadet, auch wenn es sich um Nährstoffe handelt.

Wir empfehlen Ihnen, nie ausschließlich anorganischen Dünger zu verwenden. Besonders auf längere Zeit geht dies auf Kosten der Bodenstruktur und des Bodenlebens!

Nach dem Düngen ist es wichtig, dass Sie ausreichend Wasser geben. So werden die Nährstoffe gut im Boden verteilt und die Wurzeln können sie sowohl einfacher als auch nach und nach aufnehmen.

Bakker entwickelte für einige anspruchsvolle Wachser seine eigenen Mischungen, wie zum Beispiel Rosendünger und Erdbeerendünger. Für ein üppiges Wachstum und eine schöne Blüte Ihrer Rosen und Erdbeeren sollten Sie dies wirklich einmal ausprobieren!

- **Schneiden: Was können Sie schon schneiden und was nicht**



- Die Arbeit an der frischen Luft ist gut für den Menschen, und das Schneiden ist gut für Ihre Pflanzen! Im Februar gibt es weiterhin noch nicht so sehr viel Schneidearbeiten. Seien Sie jedoch noch immer sehr auf der Hut vor Frost, denn Sie wissen: Schneiden Sie nie, wenn es friert!

- **Bäume und Sträucher**

Wenn Sie an einem angenehmen Tag beschließen, Bäume oder Sträucher zu schneiden, überlegen Sie dann erst, ob dies einfach blutende Bäume sind. Mit Bluten ist der Saftverlust aus den Schnittwunden gemeint. Manche Baumarten sind beim Beginn des Saftstroms hierfür sehr empfindlich. Beispiele sind die Birke und der Ahorn. Daher empfehlen wir Ihnen nachdrücklich, diese erst nach dem Austreiben zu schneiden.

- **Lassen Sie frühjahrsblühende Sträucher noch in Ruhe**

Im Winter sollten Sie die frühjahrsblühenden Sträucher lieber noch nicht schneiden. Vor allem bei den empfindlichen Sorten, wie Prunus, Forsythie und Ribes, gibt es bei strengem Frost die Gefahr, dass die Schnittwunden erfrieren. Dieser Schaden kann fatal sein für die neuen Triebe und im schlimmsten Fall sogar für die Pflanze. Für diese Sträucher ist das Frühjahr ein angenehmerer Zeitpunkt!

- **Winterblühend**

Auch der Winter kennt seine blühenden Sorten. Die bekanntesten Winterblüher sind vielleicht Helleborus, Forsythie, Winterjasmin und Winterheide (Erica). Nach der Blüte dürfen diese Pflanzen einen Unterhaltsschnitt erhalten. Dabei schneiden Sie die verblühten Stiele kurz ab. So fördern Sie eine gute

Verzweigung für schöne kräftige Pflanzen. Geben Sie ihnen als zusätzliche Anregung nach dem Schneiden etwas Dünger.

- **Obstbäume**

Der Zeitpunkt des Schneidens wird eigentlich bestimmt von dem Resultat, das Sie erreichen möchten. Dies ist mit abhängig von der Hauptfunktion: Ein Zierwert oder möchten Sie eigenes Obst genießen? Sind starke Triebe Ihre erste Priorität bei Obstbäumen, dann haben Sie höchstwahrscheinlich das Meiste schon im vergangenen Herbst geschnitten.

- Für die meisten unter uns Gartenliebhabern hat die Ernte der Obstbäume eine sehr hohe Priorität. Und zu Recht, denn was ist herrlicher als Obst aus eigenem Garten zu genießen?! Für die Obstbäume, die das Beste aus dieser Eigenschaft holen müssen, ist der Februar der ideale Monat um sie zu schneiden! Das Schneiden in diesem Monat bremst die Bildung von Trieben, wodurch alle Energie in die Fruchtbildung geht. Dass die Entwicklung der Früchte hierdurch enorm gefördert wird, dürfte deutlich sein.

- **Abgestorbene Blattreste**

Wenn Sie beim Schneiden sind, richten Sie Ihre Aufmerksamkeit dann auch kurz auf die Blattreste! Mit der Aussicht auf eine neue Wachstumsaison ist es wichtig, diese im kommenden Monat zu entfernen!

- Achtung: Warten Sie bei Rosen für ein optimales Resultat noch ein wenig mit dem Schneiden. Der März ist hierfür ein hervorragender Monat!

Kübelpflanzen

Obwohl es im Februar noch ordentlich frieren kann, betrachten viele Gartenliebhaber diesen Monat als Eröffnung der Frühjahrssaison. Sobald das Thermometer nicht mehr täglich unter den Gefrierpunkt sinkt, können Sie die Ärmel hochkrempeln.

Kübelpflanzen

- Immer noch sparsam gießen und regelmäßig lüften.
- Für die meisten Kübelpflanzen ist der Februar ein günstiger Zeitpunkt zum Umtopfen.
- Nehmen Sie hierfür saubere (größere) Töpfe und Blumentopferde mit Lehm, dies hält das Wasser.
- Zitrusbäumchen und Pflanzen wie Bougainvillea's nur umtopfen, wenn sie für den Topf zu groß geworden sind.